

## Die Kriegsgesellschaft und ihre Transformation

von Dieter Duhm

Es kann auf der Erde keinen Frieden geben, solange in der Liebe Krieg ist.

Täglich treffen uns schlimme Nachrichten aus allen Teilen der Erde. Den äußeren Anlass für den folgenden Text gab die extrem grausame Ermordung von Luis Eduardo Guerra, dem Leiter eines Friedensdorfes in Kolumbien, zusammen mit sieben weiteren Dorfbewohnern, darunter junge Frauen und Kinder. Es ist eines jener alltäglichen Details, die heute den weltweiten Globalisierungskrieg begleiten. Jetzt folgen Morddrohungen gegen unsere Freundin Gloria Cuartas, die als Bürgermeisterin jahrelang die kolumbianische Stadt Apartado beschützt hat. Wir stehen mit diesen Menschen seit Jahren in Kontakt. Ein ähnlicher Krieg wie in Kolumbien spielt sich heute in vielen Teilen der Erde ab. Der folgende Text bezieht sich deshalb nicht nur auf ein Land, sondern auf die Situation der gesamten Erde.

Der weltweite Krieg wurzelt in den tiefsten Strukturen unserer Zivilisation und kann deshalb nicht allein durch Friedensappelle, Aufklärung und Widerstand verhindert werden. Die globale Friedensarbeit braucht ein neues globales Konzept für eine Zukunft ohne Krieg.

Die Kriegsindustrie ist ein fester Bestandteil unserer Zivilisation. Wenn wir eine Zukunft ohne Krieg haben wollen, brauchen wir eine andere Zivilisation, eine andere Art des Zusammenlebens und eine andere Art, die Erde zu besiedeln. Wirklicher Friede ist keine Parole, sondern eine andere Lebensform und eine andere Gesellschaftsform. Wirklicher Friede geht aus sozialen Strukturen hervor, welche die menschlichen Grundwerte wie Anteilnahme, Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und Solidarität nicht zerstören, sondern erzeugen und bewahren. Wir brauchen eine weltweite Kooperative entschlossener Menschen, um die neuen Gemeinwesen aufzubauen. Dieser Text ist an alle gerichtet, die bereit und fähig sind, eine solche Kooperative aufzubauen oder sie mit allen Mitteln zu unterstützen.

Die USA bereiten im Rahmen ihrer „neuen Weltordnung“ ihre nächsten Kreuzzüge vor. Sie planen das Projekt „Greater Middle East“, eine riesige Freihandelszone von Marokko bis Pakistan. In diesem Zusammenhang steht ihre Kriegsplanung gegen den Iran und andere Länder wie Syrien etc. Es steht trotz aller diplomatischen Beschwichtigungen fest, dass dieser Krieg geplant ist, genauso wie der Krieg gegen den Irak längst geplant war, bevor man die Suche nach den angeblichen Massenvernichtungsmitteln durchführte.

Die Straßen in iranischen Dörfern und Städten, auf denen heute noch die Kinder spielen, könnten bald schon aussehen wie in Falludjah, der verwüsteten Stadt im Irak.

Weiß man, was Krieg bedeutet? Kennt man den unsäglichen Schmerz von Menschen, die in Trümmern eingeklemmt, verstümmelt oder verbrannt werden? Dies und nichts anderes ist Krieg.

Die Machtkartelle aus Wirtschaft, Politik und Militär wissen, dass bei ihrer Eroberungspolitik Kinder verbrennen, erfrieren, verhungern werden – und sie tun es. Sie wissen, dass Familien auseinandergerissen und Gemeinschaften zerstört werden – und sie tun es. Sie reden von Frieden, Freiheit und Demokratie und töten alle Freiheitskämpfer, die ihren Plänen im Wege stehen. Sie haben eine Welt des Konsums errichtet, die auf der anderen

Seite der Erde zu Versklavung, Verzweiflung und Untergang führt.

Hinter den Zahlen an den Börsen steht das Leid unzähliger Menschen und Tiere. An den Folgen von Kolonisierung und Globalisierung sterben mehr Menschen als jemals in einem Krieg gestorben sind. Können wir fortfahren, unsere Vorteile zu genießen und unseren Einsatz auf Worte zu beschränken? Wir müssen reale Wege und Mittel finden, die Erde vom Krieg zu befreien.

Wir nehmen indirekt teil am Krieg, weil wir keine Zeit haben zu begreifen, was da eigentlich geschieht. Unsere Kultur ist so eingerichtet, dass niemand Zeit hat zu begreifen, was da eigentlich geschieht. Wir nehmen teil am Krieg, weil wir teilnehmen an einer Zivilisation, die überall den Krieg erzeugt. Der Krieg ist ein Bestandteil unserer Zivilisation, unserer Wirtschaft, unseres Konsums und unserer Vorstellungen vom Leben. Unsere eigene, westliche Gesellschaft lebt von Rüstungsindustrie und Waffenhandel, vom Krieg gegen die Natur, vom Krieg gegen die Dorfgemeinschaften und die Bauern der sog. Dritten Welt, vom Krieg gegen die Liebe, vom Krieg gegen die geistigen Anker und Heimatplätze der menschlichen Gattung. Dieser Krieg fordert seine Opfer in Afghanistan oder Irak, in Lateinamerika oder Palästina, aber er fordert seine Opfer auch dort, wo angeblich Frieden und Demokratie herrschen: in den Büros und Fabriken, in den Schulen und Familien, in den Liebesbeziehungen und gescheiterten Ehen, in der Situation heimatloser Jugendlicher, im sexuellen Notstand der Jugend, in den Seilschaften des organisierten Kindesmissbrauchs, wie sie in Belgien (Dutroux) und jetzt in Frankreich und Spanien aufgedeckt wurden. Und schließlich in der auswegslosen Situation von Menschen, die im Lügenwerk der bestehenden Kultur nicht mehr zurechtkamen: Jede halbe Stunde begeht ein Mensch in Deutschland Selbstmord.

Und sind nicht auch die Schlachthöfe, die Pelztierfarmen und Tierlabors ein Teil des alltäglichen Krieges? Muss der Fortschritt einer Kultur wirklich mit so maßlos viel Tierleid verbunden sein?

Es gibt eine Lösung. Wir können sie erkennen, wenn wir aus genügendem geistigen Abstand das Ganze betrachten, in dem sich das derzeitige Leben auf der Erde abspielt. Betrachten Sie die Erde als einen lebendigen Organismus, dessen Lebewesen durch bestimmte Frequenzen miteinander verbunden sind. Sie sind selbst ein Organ in diesem Organismus. Mit Ihren Gedanken, Worten und Taten senden Sie bestimmte Frequenzen aus, die dem Frieden dienen oder dem Krieg. Sie werden erkennen, dass Sie selbst noch ein Teil des globalen Kriegsgeschehens sind, solange Sie von den gewohnten Gedanken der Angst, der Wut oder Rache gelenkt werden. Schaffen Sie also Orte, wo Sie die Kraft finden, den Kriegskräften keine Resonanz mehr zu geben, weder denen in der Welt noch denen in Ihnen selbst. Solche Orte könnten sein: Spezielle Tagungshäuser, spirituelle Zentren, Pilgerwege, Gemeinschaften.

Sie werden erkennen, dass Opfer und Täter oft in einer analogen Struktur miteinander verbunden sind und dass Sie selbst ebenso gut Opfer wie Täter sein könnten. Es ist eine tiefe gemeinsame, geschichtlich entstandene Leidensstruktur, aus der sowohl die Opfer als auch die Täter hervorgehen. Auch die Täter waren einmal Opfer, auch sie wurden ihres Vertrauens, ihrer Liebe, ihrer menschlichen Heimat beraubt. Auch sie kommen aus Lebensverhältnissen, in denen Gewalt produziert wurde. Alice

Miller hat diese Lebensverhältnisse bei bekannten Gewalttätern recherchiert und beschrieben. Der serbische Diktator Milosevic hat in seiner Kindheit miterlebt, wie beide Eltern Selbstmord begingen. Auch bei den brutalsten Killern ließe sich die alte Mignon-Frage wiederholen: Was hat man dir, du armes Kind, getan?

Sie werden verstehen, dass es sich hier nicht um Sentimentalität handelt, sondern um eine kollektive Grundtatsache unserer gegenwärtigen Zivilisation: Das Drama der Entwurzelung, das Drama missglückter Liebesbeziehungen, das Drama heimatloser Kinder, das Drama von Trennungsschmerz und menschlicher Verlassenheit ist nicht mehr ein Privatproblem, sondern es ist das gesellschaftliche und menschheitliche Drama unserer Zeit. Hinter der weltweiten Epidemie gnadenloser Gewalt steckt die Erfahrung eines Schmerzes, der anders nicht mehr bewältigt werden kann.

Das ist das globale Kernthema, mit dem wir uns heute beschäftigen müssen. Die Frage heißt: Wie stoppen und überwinden wir die Produktion von Trennungsschmerz, Verlustangst und Verlassenheit?

Oder positiver: Wie schaffen wir reale Lebens- und Liebesverhältnisse, die dem Wachstum des Vertrauens und der Solidarität mit allen Mitgeschöpfen dienen? Wir brauchen nicht nur eine Lösung für die Opfer, sondern wir brauchen eine Lösung für die ganze Menschheit.

Und last but not least: Wir brauchen auch eine Lösung für die Tierwelt.

Stellen Sie sich vor, es gäbe auf der Erde einige Orte mit einigen hundert Menschen, von denen eine konzentrierte Friedensinformation mit hoher Kraft in die Frequenzen der Welt geschickt wird.

Diese Menschen hätten Frieden untereinander, Frieden zwischen den Geschlechtern, Frieden zwischen Erwachsenen und Kindern, Frieden mit den Wesen der Natur. Der globale Schaltkreis von Angst und Gewalt wäre an diesen Stellen radikal unterbrochen. Welche Wirkung hätte das auf das Ganze? Was in einem Teil des Ganzen geschieht, kann immer auch im Ganzen geschehen – denn wir sind alle durch einen einheitlichen Code des Lebens (DNS), eine einheitliche Grundinformation und eine einheitliche holistische Struktur miteinander verbunden. Das heißt mit anderen Worten: Eine radikale Veränderung unseres Zusammenlebens untereinander und mit den Wesen der Natur, hätte, wenn sie an wenigen Orten real stattfände, mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wirkung auf das Ganze im Sinne der morphogenetischen Feldbildung.

Sagen Sie nicht zu schnell, dass dies nicht realistisch sei. Es gibt im multiplen Universum viele Möglichkeiten der Existenz. Welche davon abgerufen und verwirklicht wird, hängt ab von den Entscheidungen, die wir treffen. Sollte eine Menschheit, welche die Intelligenz hatte, sich selbst lenkende Waffen zu entwickeln, nicht auch die Intelligenz aufbringen können, in gemeinsamer Aktion eine positive Variante zu verwirklichen?

Lassen Sie uns gemeinsam noch eine Weile an dem Ort verweilen, wo Vorurteile durch Nachdenken ersetzt werden.

Man hat in früheren Jahrhunderten versucht, diese Heilige Matrix in harmonikalen Zahlen, in geometrischen Mustern, in Proportionen von Tempeln und Kathedralen auszudrücken. Wir Heutigen aber müssen sie umsetzen in reale Lebensverhältnisse, Arbeitsverhältnisse, Wohnverhältnisse, Liebesverhältnisse, in Technik und Organisation, in soziale Struktur und ökologische Ethik. Die gesellschaftliche Welt braucht ein anderes Betriebs-

system, um den Friedenscode zu verwirklichen. Die bestehende Zivilisation ist ein Betriebssystem von Herrschaft, Angst und Gewalt. Die Heilige Matrix ist ein Betriebssystem der Offenheit, Transparenz und Verbundenheit. Es ist heute eine menschheitliche Aufgabe, für dieses neue Betriebssystem die ersten funktionierenden Zentren und Modelle zu schaffen. Wir nennen sie „Friedensdörfer“ oder „Heilungsbiotope“

Wenn es an einigen Orten der Erde gelingt, neue Gemeinwesen zu schaffen, die mit der Heiligen Matrix übereinstimmen, dann dürfte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit eine globale Feldwirkung ergeben, welche in der Lage ist, latente Friedenskräfte und Heilungskräfte freizusetzen, die heute noch hinter Angst und Sorge verborgen sind. Bitte geben Sie sich die Zeit, diesen Vorgang zu erkennen. (Es ist, als würde ein holografischer Film in neuem Winkel von einem Laserstrahl belichtet: Es entsteht ein neues Bild; die Realität verwandelt sich.)

Der Weg zur Überwindung des Krieges endet nicht in einer aufgeklärten Innerlichkeit. Die Welt braucht nicht nur gute Menschen, sie braucht vor allem reale neue Lebensformen für eine Zukunft ohne Krieg. Sie braucht Modelle für eine neue Zivilisation, damit wir anfangen können, unseren Planeten auf eine neue, mit den Gesetzen des Lebens übereinstimmende Weise zu besiedeln.

Um Frieden zu manifestieren, müssen wir wissen, was Frieden ist. Wir müssen die Regeln des Vertrauens und der Liebe lernen.

So tief und so neu, als wären wir zum ersten Mal auf der Erde. Wir nähern uns inneren Bereichen, die bisher eher der Religion oder der Tiefenpsychologie zugeordnet wurden. Aber ist nicht genau dies ein Merkmal des neuen Denkens: zu erkennen, dass diese „inneren“ Bereiche des Menschen eminente politische Bedeutung haben? Wenn täglich Millionen von Menschen an unerfüllter Liebe, an Hass und Eifersucht zugrunde gehen, ist das nicht ein Politikum ersten Ranges?

Wir erlernen die Gesetze des universellen Friedens, indem wir die Gesetze des Vertrauens in der universellen Gemeinschaft erlernen. Denn alles Leben existiert in Gemeinschaft. Wenn wir überleben wollen, brauchen wir neue Formen der Gemeinschaft: Gemeinschaft mit Menschen und Völkern, mit Tieren und Pflanzen, mit allen Wesen der Natur und Schöpfung. Wir brauchen Gemeinschaften der Koevolution, der Kooperation und der gegenseitigen Unterstützung aller Beteiligten, denn alle folgen sie demselben Lebenstrieb, alle werden gelenkt durch das Eine Sein, das Eine Bewusstsein, die Eine genetische Formel, alle zusammen bilden die große Familie des Lebens auf der Erde.

Die Wiederentdeckung der Gemeinschaft, die Befähigung zu gemeinschaftlichem Leben, die Bereitschaft zur Kooperation mit allen Mitgeschöpfen – das ist die Schlüsselaufgabe unserer Zeit. Die bekannte Biologin Lynn Margulis hat sinngemäß geschrieben: Wenn wir die ökologischen und sozialen Krisen, die wir herbeigeführt haben, überleben wollten, wären wir wohl gezwungen, uns auf völlig neue, dramatische Gemeinschaftsunternehmungen einzulassen.

Eine deutsche Rockband („Die Ärzte“) hat gesungen: Deine Gewalt ist nur ein stummer Schrei nach Liebe. Deine Springerstiefel sehnen sich nach Zärtlichkeit. Unmissverständlich wird hier auf den Zusammenhang von Liebesentzug und Kriegsbereitschaft hingewiesen. Weiter singen sie: Du hast nie gelernt dich zu artikulieren, deine Eltern hatten niemals für dich Zeit. ... Weil du Probleme hast, die keinen interessieren, weil du Schiss vorm Schmusen hast, bist du ein Faschist.

Das sind Zusammenhänge, die wir sehen und verändern müssen, wenn wir den Krieg beenden wollen. Die kollektive Aus-

breitung der Gewalt, die wir auf der Erde erleben, ist die Explosion von lange unterdrückten und gestauten Energien, die nicht in die etablierten Systeme hineinpaßten. Die amerikanischen oder israelischen oder russischen Jungs, die mit Panzern und lauter Musik durch Bagdad oder Ramallah oder Grozny fahren und in die Häuser ballern – sie kommen alle aus Verhältnissen, die nicht in der Lage sind, diesen überschießenden Energien eine positive Richtung zu geben. Sabine Lichtenfels, Mitbegründerin des Heilungsbiotops Tamera in Portugal, schreibt: Krieg entsteht aus lange zurückgehaltener Energie. Krieg entsteht daraus, dass du einen Teil deiner Seele für schlecht hältst, verurteilst und so diesen Teil deiner Kraft der Welt ständig vorenthältst, bis er eigenständig hervorbricht und zerstörend wirkt.

Unter diesen Umständen verstehen wir die sadistischen Grausamkeiten, die jeden Krieg begleiten, wie beispielsweise die sexuellen Folterungen im Irak.

Ein junger Mann wird gefragt, warum er in der Fremdenlegion ist. Er sagt: Weil ich ein richtiger Mann werden will.

Wir werden diese Probleme nicht allein durch politischen Widerstand und durch moralische Appelle oder spirituelle Innerlichkeit überwinden können. Wir brauchen definitiv neue Formen des Zusammenlebens, neue Gemeinschaften und neue Lebensräume, in denen man auf weichere Art ein richtiger Mann werden kann, in denen man keine Angst vor der Liebe hat und wo man keine Springerstiefel braucht, um seine Sehnsucht zu verstecken.

Wenn wir den Krieg beenden wollen, müssen wir ihn da beenden, wo er tagtäglich neu gezeugt und neu geboren wird: In unseren alltäglichen Lebensverhältnissen, im Dauerstress von geistloser und monotoner Arbeit, in den Methoden der Profitmaximierung und der Profitverteilung, in Büros und Fabriken, in Schulen und Familien, in den Tragödien der Liebe, in unseren Vorstellungen von Mannsein, Frausein, von Sex und Liebe, in den viel zu engen Käfigen unseres beruflichen, sozialen und sinnlichen Lebens.

Wir wollen, dass die Jugend der Welt nicht mehr in den Krieg zieht?

Dann brauchen wir ein höheres Lebensziel, ein lohnenderes Leben und eine bessere Einsatz-möglichkeit der jugendlichen Kräfte.

Wir wollen, dass die weltweite sexuelle Gewalt beendet wird?

Dann müssen wir konkrete Lebensverhältnisse schaffen, wo sexuelle Freude ohne Gewalt, ohne Erniedrigung und ohne unnötige Einschränkungen erlebt werden kann.

Wir wollen, dass keine Kinder mehr missbraucht werden?

Dann laßt uns Lebensverhältnisse aufbauen, wo niemand mehr auf den Gedanken kommt, ein Kind als Sexualobjekt zu betrachten.

Wir wollen die Welt von Despotismus, Betrug und Lüge befreien?

Dann lasst uns reale Verhältnisse aufbauen, in denen Despotismus, Betrug und Lüge keinen evolutionären Vorteil mehr haben.

Nicht nur träumen, reden, wünschen, appellieren, sondern aufbauen, real bauen! Die Welt wird erst besser werden, wenn wir zeigen, dass es möglich ist. Dafür müssen überzeugende Modelle geschaffen werden. Das Knowhow dafür ist vorhanden bzw. es befindet sich in realer Entwicklung und wartet darauf, an geeigneten

Orten sinnvoll zusammengesetzt zu werden. Für die Errichtung zukunftsweisender Friedensdörfer liegen sowohl soziale als auch technologische Konzepte bereit, die bislang mangels finanzieller und publizistischer Unterstützung noch nicht in der nötigen Größenordnung verwirklicht werden konnten (siehe [www.igf-online.org](http://www.igf-online.org)). Wenn Sie Geld haben, dann unterstützen Sie bitte die Entwicklung solcher Modelle. Wenn Sie Journalist/in sind, dann sorgen Sie bitte für eine positive Verbreitung der Information. Wenn Sie bekannt sind, nutzen Sie bitte Ihren Namen und Einfluss für die Umverteilung der Gelder.

Dies alles müssen wir tun, wenn wir ernsthaft den Krieg, in dem sich unsere gegenwärtige Welt befindet, beenden wollen.

Wir danken amnesty international und allen Friedensgruppen für ihren Einsatz. Wir fühlen uns verbunden mit den Menschen, die an vielen Orten der Erde das Leben schützen und Widerstand leisten gegen das weltweite Unrecht. Aber wir müssen darüber hinaus das positive menschheitliche Ziel sichtbar machen. Lasst uns dafür die ersten überzeugenden Modelle schaffen und die vorhandenen Konzepte verwirklichen. Wir freuen uns auf alle, die mit uns in diesem Sinne kooperieren wollen. Die Welt braucht jetzt den Zusammenschluss der engagiertesten Friedensarbeiter/innen, damit auf der Erde ein neues Forum entsteht: Eine weltweite Kooperative für eine Zukunft ohne Krieg.

Im Namen unserer Kinder und aller späteren Generationen.  
Im Dienste aller Kreatur.

Weitere Informationen:

Institut für Globale Friedensarbeit (IGF)  
Monte Cerro,  
P – 7630 Colos,  
Portugal  
Tel.: + 351 – 283 635 484  
Fax: + 351 – 283 635 374  
Email: [igf@tamera.org](mailto:igf@tamera.org)  
<http://www.igf-online.org>

